

Ausweg mit Hilfe der berühmten Fälschung aus dem 8. Jh., der Konstantinischen Schenkung, des *Constitutum Constantini*: das weltliche Schwert ist das Schwert Konstantins, das er dem Papste geschenkt hat oder das vielmehr, da Christus es für die Kirche geschaffen, durch Konstantin an den Papst, den rechtmäßigen Eigentümer, zurückgelangt ist¹³⁷). Der Papst hat es dann wieder dem Kaiser übertragen, der es im Namen der Kirche führen soll: *gladius Constantini* wird eine neue Bezeichnung für das weltliche Schwert im Gegensatze zum *gladius Petri* als dem geistlichen Schwert, und so findet es sich auch in englischen Quellen des 12. Jh.s (nicht des 10., wie vielfach gesagt wird)¹³⁸).

Welches Gewicht man der Zweischwerterlehre beilegte, zeigt sich darin, daß eines der ersten Rechtsbücher in deutscher Sprache, der Sachsenspiegel (um 1225), mit einer kurzen Darlegung dieser Lehre einsetzt. Der Verfasser führt beide Schwerter unmittelbar auf Gott zurück, um die Unabhängigkeit der weltlichen Gewalt darzutun¹³⁹). Das Buch wurde ein halbes Jahrhundert später zum Schwabenspiegel umgearbeitet, aber von einem Anhänger des Papstes, und hier wird der Text der Vorlage abgewandelt: Gott hat beide Schwerter dem hl. Petrus gegeben, und vom Papste, dem Nachfolger St. Peters, nicht etwa von

(SB. Wien 24, 1857) S. 68 Anm. 1 (auch J. Fr. v. Schulte a. a. O. [S. 35 Anm. 117] S. 85 f.): *Legimus: ante enim fuit imperator quam papa, ante imperium quam papatus*; [vgl. dazu ausführlich Sticker (S. 32 Anm. 105) S. 213 ff.]

¹³⁷) Hugo Metellus von Toul, *Certamen papae et regis*, v. 135 ff., MG. Lib. de lite 3, 718 f. (vgl. Eichmann S. 42); Honorius Augustodunensis, *Summa gloria* c. 17, eb. 3, 71 f. (vgl. Eichmann S. 41); Huguccio: Sticker a. a. O. S. 211 Anm. 2; Gregor IX. (1236), MG. Epp. saec. XIII 1, 604 (vgl. Eichmann S. 51); Innozenz IV. (1245) a. a. O. (S. 35 Anm. 116); Egidius Spiritualis (S. 33 Anm. 106) S. 115: *intelligens Constantinus se non fuisse gladio usum legitime, cum illum ab ecclesia non haberet, gladio renuntiavit et resignavit et postmodum gladium ab ecclesia et beato Silvestro recepit*; ebenso Alvarus Pelagius, *Collirium adversus hereses*, ed. Scholz, Streitschriften 2, 505.

¹³⁸) Aelred von Rievaulx († 1166), *Genealogia regum Anglorum*, Migne 195, 728, legt dem König Eadgar (958—975) eine Rede an den Klerus in den Mund: *Ego Constantini, vos Petri gladium habetis in manibus*; die Stelle wird z. B. von Hefele-Leclercq, *Histoire des Conciles* 4 (1911) 830, Eichmann S. 32, Leclercq I S. 306 und Knabe S. 156 für ein Zeugnis aus dem 10. Jh. gehalten; Brief der Königin Eleonore von England an Coelestin III. (1193), Migne 206, 1270: *Christi crux antecessit Caesaris aquilas, gladius Petri gladio Constantini*

¹³⁹) Sachsensp. Landr. 1, 1, ed. K. A. Eckhardt, Sachsenspiegel, MG. Fontes iuris Germ. ant. (1933) S. 20.